Doppelstunde Englisch zum Einstand

Heinemannschule – Kerstin Horcher-Müller ist die neue Leiterin des Oberstufengymnasiums

Als Klaus Müller wenige Tage vor dem Schuljahresende und Sommerferienbeginn aus seinem Amt als Leiter der Gustav-Heinemann-Schule verabschiedet wurde, war die Nachfolgefrage noch offen. Jetzt, zehn Wochen später, hat die neue Schulleitung dieser Gymnasialen Oberstufe des Kreises ein Gesicht. Gestern wurde Kerstin Horcher-Müller im Rahmen der Pausenkonferenz von Jürgen Pech vom Staatlichen Schulamt für die Kreise Groß-Gerau und Main-Taunus in ihren neuen Tätigkeitsbereich als Studiendirektorin eingeführt.

Kerstin Horcher-Müller leitet ab sofort die Gustav-Heinemann-Schule. FOTO: ERNST EELMAE

Mit einer Doppelstunde Englisch in der Klassenstufe 12 gab sie bereits ihr Debüt vor Schülern, die sie auch in ihrem weiteren Fach Deutsch unterrichten wird.

Ihr Vorgänger und die Örtlichkeiten in der Königstädter Straße waren ihr bereits vertraut aus ihrer Zeit an der nach Bertha von Suttner benannten Integrierten Gesamtschule in Mörfelden-Walldorf. Denn dort war sie als Fachbereichsleiterin für Fremdsprachen, Kunst und Musik am Aufbau einer vergleichbaren gymnasialen Oberstufe beteiligt.

Den neun Jahren in der Waldenserstadt folgten fünf Jahre an der Dreieichsschule in Langen, einem Gymnasium mit 1400 Schülern, von wo aus sie den Aufstieg von der Studienleiterin zur Schulleiterin nach Rüsselsheim vollbrachte.

Kerstin Horcher-Müller, 50 Jahre alt, verheiratet, zwei erwachsene Töchter, lebt schon lange in der Nachbarkommune Mörfelden. Weil sie dort die Aufarbeitung der jüngeren Geschichte mit dem KZ-Außenlager Mörfelden begleitet habe – „eine ganz wichtige Sache" – und sich dieser Tradition verpflichtet fühle, werde es auch in der Schwerpunktsetzung an der Heinemannschule mit Politik und besonders Demokratieentwicklung keine Änderung ergeben. Dies pflege sie schließlich auch als Bestandteil ihres Englischunterrichts.

Ihre Beziehung zur Region konnte sie im Bereich Museumspädagogik im Rahmen der Lehrerweiterbildung in Groß-Gerau vertiefen.

Die neue Schulleiterin ist gebürtige Frankfurterin, kam früh nach Mörfelden-Walldorf und legte ihr Abitur an der Prälat-Diehl-Schule in Groß-Gerau ab. Ihre erste Lehrerstelle hatte sie, nach Studium in der Mainmetropole, in Darmstadt-Griesheim.

Als Freizeitbetätigung nennt Horcher-Müller Tanzen, Ski fahren, Theater- und Ausstellungsbesuche.

Wie spät diese Stellenbesetzung an der Heinemannschule erfolgte, ergibt sich aus ihrem Hinweis, dass sie erst am vergangenen Freitag in Langen offiziell ihr Ernennungsschreiben erhalten habe. Zuständig bei solchen Leitungsposten: das Kultusministerium. *bje*

Geologisch

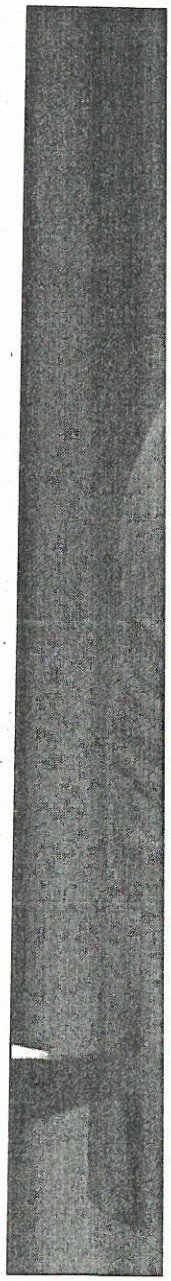
Mundart – Walter Renneisen und

„Ach spiele se doch emol die Mondscheinsinfonie von Beethoven." – „Gern Gnädigste – a-moll oder c-moll?" – „A mol reischt." Und weiter: „Isch hab' mei Fraa zum Psyschaater g'schickt." – „Was hatt se dann?" – „Ei se sitzt nur dahaam unn sacht kei Wort." – „Un des wolle se wegmache lasse?"

Mit einer Kaskade solcher „Schnappschiss aus Hesse" begann und endete Samstagabend das rund zweistündige Programm „Ich glaab, Dir brennt de Kittel!" mit Walter Renneisen und Ulrike Neradt auf der ausverkauften Hinterbühne des Stadttheaters. Begleitet wurden die beiden von Alfons Nowacki am Klavier, der sich aber als sprachfremder Westfale immer wieder fragend und erläuternd in die mundartlichen Dialoge und Rezitationen einmischte.

So hielt er den nur urhessischen „Näitivspiekern" geläufigen Begriff „Eneidirischierer" für erklärbedürftig: Es handelt sich hierbei um einen Einweiser auf öffentlichen Parkplätzen. Der leistet einer Dame so lange beim Einparken Hilfestellung („Noch e bissche, noch e bissche, noch e bissche"), bis es kracht: „Die drei Bissche warre von mir, des vierte von Ihne!".

Seit der Uraufführung beim Rheingau Musik Festival 2006 stand das Trio rund 150 Mal mit Texten und Liedern unter anderen von Hedwig Witte, Friedrich Stoltze und Kurt Tucholsky auf der Bühne. Mit hessischem Witz und Elan zeichnet es ein liebenswürdiges Portrait des von Kassel bis Darmstadt, Koblenz bis Fulda beheimateten Idioms mit all seiner lebensklugen Schnoddrigkeit – auch in tiefsinnigen Momenten, wenn etwa ein älteres Ehepaar



Auf der ausv
Programm „Ich g

Abschied von
Dem Hessen im
seiner Sprache

Rauchmelder nur mit Legitimation

Gold u
für Rüss

Gewalt gegen Kinder" ist Thema

leiter dieser Hilfsorganisation für